

Charlotte Lorber

## **Manfred Riepe: Intensivstation Sehnsucht. Blühende Geheimnisse im Kino Pedro Amodóvars. Psychoanalytische Streifzüge am Rande des Nervenzusammenbruchs**

2005

<https://doi.org/10.17192/ep2005.1.1693>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### **Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Lorber, Charlotte: Manfred Riepe: Intensivstation Sehnsucht. Blühende Geheimnisse im Kino Pedro Amodóvars. Psychoanalytische Streifzüge am Rande des Nervenzusammenbruchs. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 22 (2005), Nr. 1, S. 101–102. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2005.1.1693>.

### **Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use:**

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Manfred Riepe: Intensivstation Sehnsucht. Blühende Geheimnisse im Kino Pedro Almodóvars. Psychoanalytische Streifzüge am Rande des Nervenzusammenbruchs**

Bielefeld: transcript 2004, 240 S., ISBN 3-89942-269-4, € 25,80

Das Werk eines vielseitigen Filmmachers verspricht immer auch die Chance vielfältiger Zugangsmöglichkeiten. Während Almodóvars „Blühende Geheimnisse“ bisher besonders aus der Sicht der postmodernen Filmästhetik, der Genretheorie und der Genderperspektive sowie unter thematischen Aspekten wie z.B. der vielzitierten ‚Begierde‘ betrachtet wurden, wählt Manfred Riepe als Annäherungsstrategie die psychoanalytische Filminterpretation. Der Autor verbindet damit erklärtermaßen nicht den Anspruch, „zu einer ‚verborgenen Wahrheit‘ der Filme“ (S.16) vordringen zu wollen oder die Psychoanalyse gar zu *dem einen* Verständnisschlüssel für die Interpretation des Almodóvar’schen Universums zu erheben. Seinem Vorhaben, die Filme nicht einfach als Folien für die Bestätigung psychoanalytischer Theoreme missbrauchen zu wollen, sondern neue Einblicke und Deutungsweisen offen zu legen und damit die Vielschichtigkeit von Almodóvars Filmen zu demonstrieren, wird der Autor dabei in jeder Hinsicht gerecht.

Die Handlungsschemata der Filme des spanischen Kultregisseurs wirken, wie Riepe erklärt, in bloßen verbalen Zusammenfassungen meist befremdlich und monströs und werden dem, was man auf der Leinwand zu sehen bekommt, nicht einmal ansatzweise gerecht. Ein Grund mehr, die Bedeutungskonstruktion der Filme anhand ihres filmischen Erzählgestus', der sich, so Riepes These, der Symbole des Unbewussten bedient, zu verfolgen. So erkennt der Autor die in den Filmen ständig wechselnden Paarkonstellationen als durch das „strukturell überzählige Element“ des Phallus' motiviert, „das den Anlass einer nicht selten verschlungenen Geschichte bildet“ (S.241), sowie durch die durch ihn ausgelösten symbolischen Substitutionsbewegungen.

Was die Gliederung betrifft, so werden 15 Kapitel, die sich thematisch in gut lesbaren Interpretationen je einem von Almodóvars Spielfilmen von *Pepi, Luci, Bom y otras chicas del montón* (1980) bis zum jüngst in den Kinos erschienenen *La mala educación* (2004) widmen, eingerahmt von einem Einführungs- und Schlusskapitel, in denen der Autor zum einen die Bedingungen seiner Vorgehensweise referiert und zu einer ersten überblicksartigen Darstellung von Person und Werk Pedro Almodóvars gelangt, zum anderen seine Thesen abschließend noch einmal in Bezug zum Untersuchungsgegenstand zusammenfasst.

Was bei der Lektüre generell auffällt, ist eine sehr stark autorenzentrierte Betrachtungsweise der Filme: Fast jedem Kapitel ist ein Zitat des spanischen Regisseurs vorangestellt und bezeichnenderweise überlässt der Autor ihm am Ende des Bandes auch das letzte Wort. Diese wiederholten Rückgriffe auf Almodóvars Selbstaussagen zeigen sich auch an den häufig auftretenden Zitaten aus Frédéric Strauss' Interviewband *Pedro Almodóvar. Filmen am Rande des Nervenzusammenbruchs* (Frankfurt 1998), der ganz offensichtlich die Primärquelle des Autors darstellt – wer diesen Band also schon kennt, muss sich auf einige Wiederholungen gefasst machen (ein neuer Interviewband, der in diesem Punkt für Abwechslung sorgen könnte, ist soeben erschienen: *Pedro Almodóvar. Interviews*, hg. von Paula Willoquet-Maricondi, Jackson 2004).

Zu bemängeln ist im übrigen das Lektorat des Buches: Sätze wie unten auf S.14, bei denen es auch mit gutem Willen unmöglich ist, aufgrund unnachvollziehbarer Auslassungen den Sinn überhaupt ansatzweise zu erschließen, sind eine Zumutung für den Leser. Und einem guten Lektor sollte auch nicht entgehen, dass es sich im Abschnitt über Metafiktionalität auf S.227 statt um „Calvinos fünf Figuren, die ihren Autor suchen“, wohl eher um Pirandellos Theaterstück *Sechs Personen suchen einen Autor* handeln müsste.

Von diesen Kritikpunkten aber abgesehen, erweist sich der Band für Freunde des spanischen enfant terrible als eine – um in der Almodóvar'schen Terminologie zu bleiben – begehrtenwertige Anschaffung.

Charlotte Lorber (Marburg)